



K.S.	62
Ausgabe	4.7
Nr. 23 1990	56
Leipzig	57
25. Juni	67

Sach der Landesbibliothek

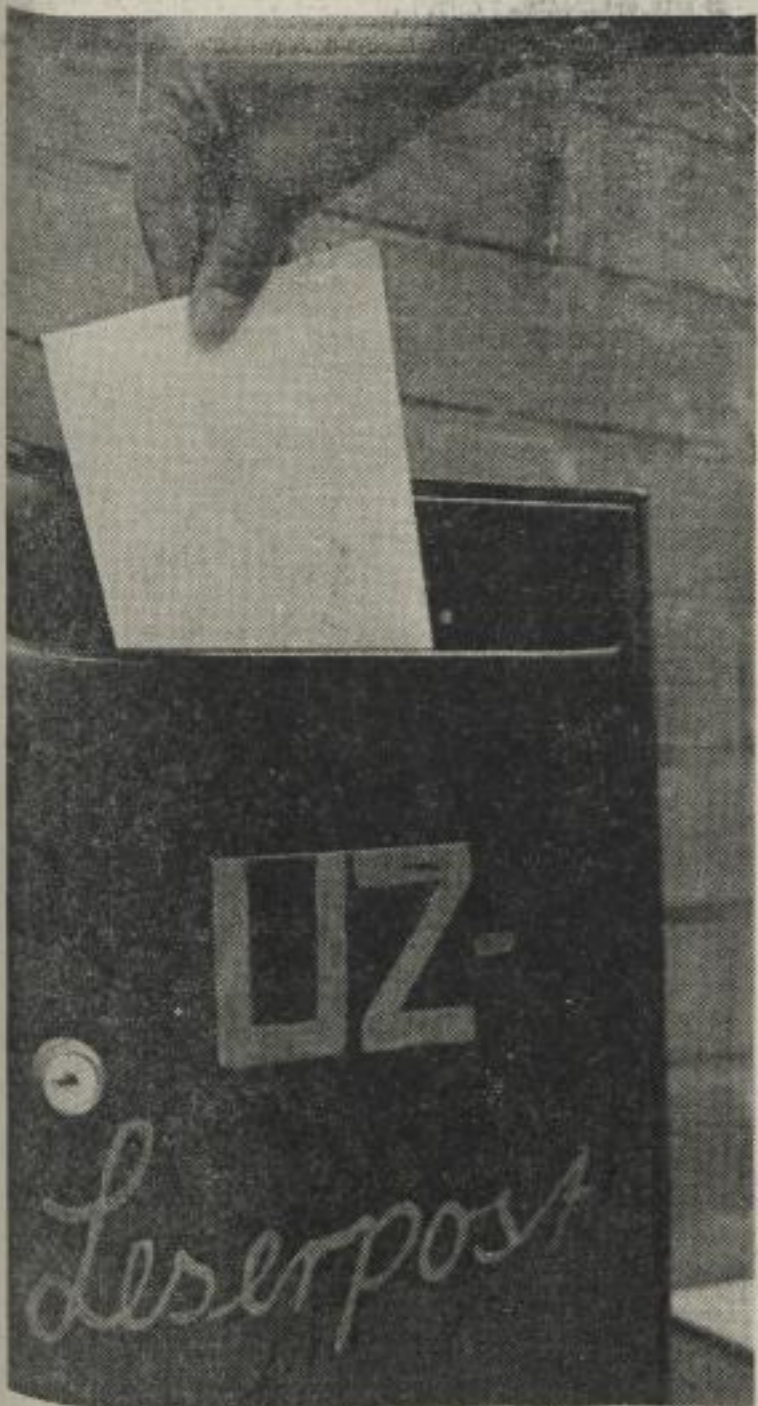
### KMU-Verfassungskommission wurde gewählt

## Nach der Wende: Konzile fast ohne Ende

(UZ/IL R.) Zur Eröffnung des Konzils der Karl-Marx-Universität am 18. 6. das auf Beschluß des Arbeitskonzils vom 12. 5. zustande kam, beehrte Rektor Prof. Dr. Horst Henning, daß die Delegierten - zum ersten Mal (!) in der Geschichte der KMU in geheimer Urabstimmung ausschließlich demokratisch legitimiert - mit der Wahl einer Universitätsverfassungskommission eine immerhin wichtige Entscheidungsstufe für den weiteren Demokratisierungsprozeß der Leipziger Hohen Schule. Die vier Repräsentantengruppen (Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte sowie Studenten) wählten als Sprecher Prof. Dr. Werner Brämke, Sektionsdirektor Geschichte, Dr. Matthias Middell, Geschichte, Karin Thomas, Fach-MTA im Bereich Medizin, und Dirk Behr, Studententrat. Dem, allzeit klugen und umsichtigen Winken dieser Sprecher insgesamt wies Dr. Middell als Tagungsleiter im besonderen ist es zu danken, daß dieser mehrstündige Demokratie-Marathon alle Beteiligten immerhin

22:38 Uhr mit der Verkündung des Wahlergebnisses doch noch über die Ziellinie brachte. Es war wohl für jeden ein streckenweise strapaziertes, ja mühseliges Unterfangen - doch das ist und bleibt garantiert der Preis jeglicher Demokratiebemühungen, die perspektivisch von ganz anderem Kaliber sind als faktische Sandkastenspiele akademischer „Buddelkinder“. Dennoch kam leider mit genug der flauen Eindruck auf, daß im zeitunwichtigen Gerngeln um die Geschäftsordnung das Konzil Gefahr zu laufen drohte, das eigentliche Anliegen (die Wahl) aus dem Blick zu verlieren. Da wurde selbst ein an sich bedeutungsloser West-TV-Kameraschwenk fast zum Schwank und bizastrische inhaltliche Fragen blieben aus Zeitgründen vorerst ausgespart - während, die KMU ist kein Ohnesorg-Theater. Nun findet das Konzil bis Semesterende noch eine Fortsetzung, Marathon oder gar Triathlon - wenn es um die Demokratie an unserer Uni geht, müssen wir alle dabei sein - von der ersten bis letzten Reihe.

### KMU-Neuigkeiten erfahren auch Sie am besten und schnellsten nur durch die UZ!



Wer's noch nicht bemerkt hat: Der Erwerb der UZ ist derzeit vielerorts möglich - in der Poststelle des Unihauptgebäudes, im Café Barbakane der mb, in der GeWi-Zweigstelle der UB bzw. direkt in der UZ-Redaktion (Geschwister-Scholl-Haus).

Von dort läuft übrigens auch der Versand der im Abonnement bestellten Zeitung - die bei weitem beste Methode, sich Woche für Woche seine UZ zu sichern. Auf Hinweise, Kritik und Beiträge „lauern“ noch die UZ-Briefkästen in der GeWi-Zweigstelle, im Durchgang zum Seminargebäude sowie im Mitteldurchgang zum Hörstallgebäude. Na, denn...

### KMU-Gast aus Tübingen

(UZ-Korr.) Auf Einladung der KMU weilte kürzlich der Präsident der traditionsreichen Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Dr. Adolf Theis, zu einem Informationsbesuch an der Universität.

In mehreren Diskussionen, so mit der Universitätsleitung, dem Senat und Wissenschaftlern des Bereiches Medizin, wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die wissenschaftlichen Beziehungen auszubauen.

Es wird durch beide Universitäten in Erwägung gezogen, künftig die Zusammenarbeit auf vertraglicher Grundlage zu gestalten. Professor Theis unterbreitete einen Vorschlag zur Zusammenarbeit mehrerer ost- und mitteleuropäischer Universitäten auf dem Gebiet der Weiterbildung von Hochschullehrern.

### Sächsische Landesärztekammer

(UZ-Korr.) Kürzlich konstituierte sich in Dresden die verbliebene Sächsische Landesärztekammer.

Mit der schrittweisen Auflösung zentralistischer Strukturen hat auch im zukünftigen Sachsen die demokratische Selbstverwaltung der Ärzte begonnen. Im Heft 1 des Sächsischen Ärzteblattes, das jeder Arzt Anfang Juni erhält, werden alle notwendigen Informationen zur Satzung, Geschäfts-, Beitrags- und Meldeordnung der Sächsischen Landesärztekammer publiziert.

Anfragen zu berufspolitischen Problemen können über den Mandatsträger der Karl-Marx-Universität OA Dr. sc. med. Günter Gruber, Medizinisch-Politnisches Institut, Händelstr. 16-18, Leipzig, 7010, Tel. 796 02 27, der auch Vorsitzender des Ausschusses Weiterbildung ist, an die Sächsische Landesärztekammer gerichtet werden.

### Komplexseminar zum Marketing

(PI) Rund 70 Studenten der Universitäten Leipzig und Frankfurt/Main beteiligten sich an einem Marketing-Komplexseminar, das vom 7. bis 11. Juni an der KMU stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bereich Betriebswirtschaft der Sektion Wirtschaftswissenschaften in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt/Main. Ausgehend von Befragungen im Raum Leipzig, erarbeiteten die Studenten Marketing-Strategien für die Exportbrauerei Sternburg Lützenscha und stellten sie in den Seminaren vor den Praxispartnern zur Diskussion.

Den Studenten aus Leipzig und Frankfurt bot sich somit die Möglichkeit, theoretische Kenntnisse zum Marketing an einem konkreten Unternehmen auf einem konkret existierenden Markt zu erproben.

### Tagung der Gerontologen

(PI) „Sozialgerontologische Forschung für die sozialmedizinische Praxis“ - unter diesem Thema stand eine wissenschaftliche Tagung des Institutes für Sozialmedizin an der KMU am 19. Juni. Veranstalter sind neben dem KMU-Institut die Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen der Stadt Leipzig, die Sektion Gesundheitschutz der Gesellschaft für Sozialhygiene und die Sektion Geriatrie/Sozialgerontologie der Gesellschaft für Gerontologie der DDR. Mediziner aus Einrichtungen der DDR berieten gemeinsam mit Gästen aus der BRD und Ungarn über gesundheitliche und soziale Fragen der Altersproblematik.

### UZettel

Wer von Stalin redet, muß nicht über sich sprechen, auch darum ertrotzt sich die inflationäre Verwendung des Stalinismusbegriffs zur Charakterisierung von 40 Jahren DDR einer so großen Beliebtheit.

U. KLUSSMANN

## Gedanken zur Woche Nur Kopfschütteln?

Wären wir nicht selbst früher oder später irgendwie sehr persönlich betroffen, bräuhete man in dieser von wehleidigen Polit-Turbulenzen arg gebelasteten Zeit nur auch kopfschüttelnd feststellen, daß das Staatsrats-DDR auf seinen rasanten Untergangskurs in Richtung „Deutschland, eilig Vaterland“ zwar eine seit dem 18. März von der Mehrheit des Volkes legitimierte neue Steuermannschaft besitzt - doch hat diese das Ruder auch sicher in der Hand? Da möchte ich doch angesichts jüngster Kämpfeln der neuen Mächtigen Zweifel anmelden.

Einige Beispiele sollen genügen, und von der unsäglichsten Frau Minister Corfuha Schäfers will ich aus Höflichkeit niemandem gegenüber lieber schweigen...

Da wird unter hysterischem Beifallsgeheul von der Parlamentsmehrheit die Verfassung gebrochen und das Staatsemblem entfernt. (Man sollte dieses vielleicht durch das D-Mark-Symbol ersetzen, denn sehr viel anderes scheint uns dort offenbar nicht wenige im Sinn zu haben.) Da werden oben „In dem Hohen Hause (schon) frühmorgens hundert Seiten Dokumente, die für eine demokratische Sozialistereiheit immens wichtig sind,

übergeben und bis zum Abend regelrecht durchgepeitscht. (Denn obwohl am Intelligenzquotienten der Parlamentarier nicht gezweifelt werden soll, ist doch mehr als fraglich, ob sich durch „bundesdeutschen Gesetzgebung“ im peniblen Amtsdienst selbst Experten in derartiger Windeseile durchkämpfen können.)

Da sind freitags Regierungs- und Abgeordnetensesseln leergelegt, obwohl hochwichtige Fragen - man verzeihe die oltparteichinesische Floskel - „zum Wohle des Volkes“ zur Beschlussfassung vorliegen. Die Damen und Herren haben offenbar anderes zu tun. Vielleicht müssen sie für die lumajon 6000 Mark an Ditteln ein bißchen zusätzlich jobben? Im bürgerlichen Schulterschuß mit den Studenten...

Da gelangt zu einem DDR-Premier, erstmals mit Erfolg eine Einladung ins „Gelobte Land“ zu erhaschen, und bei dieser Polit-Show werden vom nördlichen Herrn der DDR-Botschafter in den USA sowie der Leiter der Sündigen Vertretung der DDR bei der UNO „vorsorglich“ ausgegrenzt - dafür wird der UNO-Vertreter der BRD empfangen. Die „Braut“ geht zum Herrn Bräutigam oder Wie ein kleiner Mann staatsmännische Größe

zeigt, so könnte der Titel dieser traurigen Komödie lauten.

Da sinniert ein Wirtschaftsminister über einen sozial „heißten“ Herbst, als ob er dafür so gar keine Verantwortung trägt, da führt Ex-Pfarrer Eppelmann in Moskau seinen neuen Amtsbüro wohl etwa mehr als seinen gepflegten Spitzbart vor (hätten wir auch schon!) und verkündet kurz darauf via Westpresse den baldigen Austritt seiner feidgrauen Schützlinge aus dem Warschauer Pakt. (Wobei der einstige Herr Wehrdienstverweigerer nun immerdar den Dienst an der Waffe predigt...)

Und last but not least: Da wird Tausenden Studenten, die für berechtigte Stipendienhöhungen protestieren, von einem Abgeordneten einer Regierungspartei in kaum überbietbarer Arroganz entgegengelassen: „Ihr könnt froh sein, daß ihr hier mit uns reden könnt.“

Irgendwann (nicht irgendwo) haben wir mal etwas von Absterben des Staates gelesen. Ungläubig verwiesen das angesichts von Polizei- und Sozial-Allgewalt sowie hartherziger Bürokratie ins Reich der Utopie. Nun wird Utopie Realität.

Nur - so hatten sich wohl auch die „Rechtgläubigen“ das Sterben eines Staates nicht in ihren kühnsten Alpträumen vorgestellt.

Angesichts derartiger sozialer und politischer Misere vor der Totalverkohlung hilft Kopfschütteln wenig.

HELMUT ROSAN



„Liebe Abgeordnete der Parlamentsmehrheit: Weiter so, ich bin von Euch begeistert und kann D-Mark, Freiheit und Wohlstand kaum noch erwarten. Gut, daß ihr endlich das häßliche Staatsemblem entfernt habt - das war jetzt wirklich die allerdingendste Handlung. Bravo! Aber, ihr küh-

nen Falken, wo bleibt der Bundesodler? Und bitte, bitte nicht so inkonsequent: Noch vor dem 1. Juli muß das Emblem 40jähriger sklavischer Knechtschaft aus den Geldscheinen verschwinden, sind eh bald nichts wert, die Lappen... Euer treuer Wähler Karl“

## Die Nostalgie der 68er

Studentendemos in Berlin, aktuelle Stunde der Volkskammer, Initiativtage in Leipzig - in die Hochschulpolitik unseres Landes ist Bewegung gekommen. Schon geht die Rede von einer Neuaufgabe der 68er Studentenbewegung. Noch heute gerät eine ganze Generation über den heroischen Versuch ins Schwärmen, in der Bundesrepublik und Westeuropa die Verkürstungen der Philisterstube aufzubrechen.

Nun stehen auch die DDR-Universitäten vor tiefgreifenden Veränderungen. Doch so sehr sich die Bilder gleichen, die Welt ist eine andere geworden. Die Hochschulreform in der Bundesrepublik ist steckengeblieben und mancher Reformen von damals schielt heute mit nostalgisch verklärtem Blick auf die Reformbemühungen in der DDR und hofft, daß es doch noch einmal losgehen möge. Vergebens.

Die Studentenschaft übt sich nach

überwundenen ideologischen Zwängen größtenteils in politischer Enthaltsamkeit und die Gilde der Hochschullehrer ist derart mit sich und ihrem angetrauten Sesseln beschäftigt, daß ihnen kaum der Sinn nach demokratischen Grundsatzdebatten steht. Dem einen ist vom Drehen und Wenden noch ganz schwindlig und der andere kommt bei dem Tempo der fortwährenden Umwälzungen kaum mehr hinterher. Doch da ist auch noch die unermüdete, immer wieder gleiche Minderheit von Aktivisten der neuen Stunde, die sich in Initiativen und informellen Gruppen zusammenfinden, am Schlaf der Selbstgerechten rütteln und dem voraussetzenden Gehorsam tatsächliche Demokratisierung von unten entgegensetzen wollen. So geschehen bei den hochschulpolitischen Initiativen an der KMU. Da wurden Zeichen gesetzt, Orientierungshilfen gegeben, Hoffnungen geweckt.

Der Anschluß an die Bundesrepublik indes schreibt seine eigenen Gesetze. Nur weiß eben keiner, ob diese in der linken oder rechten Schublade des Bildungsministers liegen oder ob das künftige Hochschulrahmengesetz mit dem der Bundesrepublik völlig identisch sein wird. Wie auch immer: Mit dem neuen Regelwerk werden auch neue Spielräume entstehen, die selbst ausgestaltet sind. Der schwierige Weg von der Befreiung zur Freiheit der Wissenschaft kann nur unter die eigenen Füße genommen werden. Anstelle des genialen Handstreichs tritt die mühselige Kleinarbeit. Die große Reformbewegung von 1988 feiert mit der Hochschulreform von 1990 keine fröhliche Auf-erhebung. Deutschlandkompatibilität heißt die neue Losung. Das Land und seine Universitäten suchen Anschluss. Nur brauchen sie dabei nicht gleich ihren Geist aufgeben.

TOM SEIDLER

## Internationales textlinguistisches Kolloquium

Kürzlich hatte der Lehrstuhl für Grammatik und Textlinguistik an der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft Linguisten des In- und Auslands zu einem Kolloquium mit dem Thema „Textsorten und Textmuster in der Sprech und Schriftkommunikation“ nach Leipzig eingeladen. Der Einladung des Gastgebers Prof. Dr. Wolfgang Heinemann waren rund 60 Wissenschaftler aus sechs Ländern gefolgt. In insgesamt sieben Plenarvorträgen sowie in zwei Arbeitsgruppen wurden ak-

tuelle Probleme der textlinguistischen Forschung diskutiert und der derzeitige Forschungsstand auf dem Gebiet der Textklassifikation und Textmusterbeschreibung kritisch bilanziert. Die Beiträge reflektierten ein breites Spektrum unterschiedlicher theoretischer wie empirischer Zugänge zu diesem außerordentlich komplexen Gegenstandsbereich, aber auch die u. a. mit dieser Heterogenität verbundenen methodologischen Probleme. Das Kolloquium bot nicht nur einen Einblick in das Forschungsprofil des gastgebenden

Lehrstuhls, sondern es stellte darüber hinaus, durch die Beteiligung von Linguisten aus anderen Sektionen der KMU und Einrichtungen Leipzigs wie TAS, Fremdsprachen und PH, auch Forschungsthemen und -leistungen der Leipziger Linguisten insgesamt vor. Vor allem aber bot das Kolloquium Möglichkeiten, Kooperationsbeziehungen zu Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslands zu intensivieren und neue wertvolle Kontakte zu knüpfen. Dr. ROGER MACKELDEY